

um mit einer Mauer und Wassergraben umgeben, und außerhalb derselben ein grosser Hoff, darauß ein neu Hauff und Scheuren sambt notwendiger Stallung für einen Mener gebauen“, also selbst für damalige Zeiten ein vornehmes und reiches Herrschaftsgut. Das Schloß wurde im Bauernkrieg und im Dreißigjährigen Krieg zerstört, aber immer wieder aufgebaut. 1667 muß es sich nach einem vorhandenen Kaufbrief in den Händen des Abtes von Schuttern befunden haben, der es an die Witwe des bischöflichen straßburgischen Kanzlers Walter zu Zabern von Didenheim, Maria Elisabeth von Didenheim, verkaufte. Wer es nachher noch alles besaß, darüber ist kaum etwas zu erfahren, bis dann anfangs des 18. Jahrhunderts das Haus Baden und in dessen Namen die Räte und Amtmänner in Lahr als Besitzer bzw. Verwalter dieser Güter in den Urkunden genannt werden. Wann die Mauern dieser Wasserburg einsanken und die Gräben darum zugeschüttet wurden und welches der Grund dafür war, das weiß man heute nicht mehr.

Wohl haben wir außer dem vorhin genannten „Burgstall“ und dem „Sternenberg“ noch einige andere Flurnamen, die auf das Vorhandensein ehemaliger Ritterburgen bzw. Adelsitze schließen lassen, wenn man nicht annehmen will, daß es sich vielleicht auch um sogenannte „Fliehburgen“ für die Bewohner von Oberweier und der Umgebung in Kriegzeiten gehandelt haben kann. Der Vollständigkeit halber seien diese heute noch gebräuchlichen Gewann-Namen bei Oberweier angeführt: „auf der Langenburg“, „auf der Roßburg“ und „im Bürgele“.

Fritz Schleicher.

Die Schlösser von Heiligenzell.

Das ungefähr 3 km nördlich von Lahr gelegene Dorf Heiligenzell oder nach seinem älteren bis ins 14. Jahrhundert üblichen Namen Rickertzweiler besitzt zwei Schlösschen, die heute noch stehen.

I.

An dem Weg von Heiligenzell gegen den Hochwald zu liegt „St. Georg in Heiligenzell“, ein stattliches, schloßartiges Anwesen, das dem Stile nach in seiner heutigen Gestalt etwa ums Jahr 1750 erbaut sein dürfte. Neben dem Fronhof hatte das Kloster Schuttern hier eine Art Erholungsitz für seine Patres. Das dreistöckige, aus zwei recht-